

Das Besondere des Dreifuß-Modells ist, dass durch die verschiedenen „Füße“ die Stärken der Kinder und Erzieher individuell entwickelt werden. (Spiel, Musik, Bewegung). Das Spiel als Kernelement der pädagogischen Arbeit wird durch die Bausteine Bewegung und Musik unterstützt. Die Besonderheit des Modells besteht aus folgenden innovativen Komponenten: Einbindung externen Fachwissen bei gleichzeitiger Indoor Weiterbildung und Supervision der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen.

Einige Qualitätsdimensionen, die das Modell beinhaltet:

1. Kindorientiert:

Eine echte Begegnung mit dem Kind zu schaffen und das Wesen des Kindes zu erkennen und zu unterstützen, sodass der Mensch in seiner Einzigartigkeit seinen Weg in die Welt/ Gemeinschaft findet, bedeutet für uns, jedem Kind das Recht auf individuelle Entwicklungsmöglichkeit zu geben. Als christlich orientierte Einrichtung ist es uns selbstverständlich, uns unter diesem Aspekt allen Kulturen, Nationen und Religionen im inklusiven Sinn zu öffnen.

Um zu begegnen, zu erkennen und zu unterstützen, ist eine intensive Teamarbeit notwendig, die in unserem Dreifuß-Modell verankert ist: Regelmäßige Supervisionen, Fortbildungen (sowohl externe als auch Indoor Fortbildungen) und Mitarbeitergespräche sind in unserer Arbeit unabdingbar. Teamarbeit fördert die Fähigkeit der pädagogischen Mitarbeiter, möglichst frei und vorurteilsfrei auf die Kinder und Eltern zuzugehen, und ein pädagogisches Feld zu schaffen, das Ko-Konstruktivität und individuelle Bildungsangebote beinhaltet. Das gibt den Kindern die Möglichkeit, sich entsprechend ihren Lebensbedingungen Kompetenzen für ihr Leben und für die Gesellschaft zu entwickeln, und ihre Stärken so auszubilden, dass sie mit ihrem ganzen Wesen ihren Platz in der Welt finden. Bewegung, Musik und Rhythmus, was ja unser Dreifuß-Modell beinhaltet, gibt da beste Möglichkeiten dieses (unser) ideales Bild der pädagogischen Arbeit (= Individuelle Entwicklung und Bildung, was zur Gemeinschaftsfähigkeit befähigt und wodurch man einen guten Platz in unserer Gesellschaft findet) umzusetzen.

Prof. Dr. Fthenakis sagte selbst einmal, als er unseren Kiga besuchte und eine musikalische Rhythmus-Darbietung der Kinder sah: "Das ist gelebte Mathematik."

So lernen die Kinder nach ihrem eigenen Rhythmus, im Einklang mit der Musik und voll Freude an der Bewegung.

2. Sozialraumorientierung:

Der Mittelpunkt unseres Dreifuß-Modells ist das Spiel. Friedrich Schlegel sagte schon: "Alle heiligen Spiele der Kunst sind nur ferne Nachbildungen von dem unendlichen Spiele der Welt, dem ewig sich selbst bildenden Kunstwerk."

Und so legen wir spielerisch die Anlagen dafür, der Welt nicht als Gegner zu begegnen, sondern als Mitspieler, als Mitgestalter, mit Freude und Offenheit. Dabei erlebt der Mensch Freiheit,- die eigene Freiheit und die Freiheit des anderen. Die Grenzen bzw. Spielregeln, die dabei eingehalten werden schützen vor Willkür und Übergriffigkeit. Die kulturelle Vielseitigkeit in unserer Einrichtung und die vielen verschiedenen Persönlichkeiten, die uns alltäglich begegnen, lässt das Spiel bunt und vielseitig werden. Damit am "alltägliche Spiel des Lebens" alle beteiligt sein können, pflegen wir Kontakt mit

verschiedenen sozialen Diensten und Institutionen, wie z.B. Sozialbürgerhaus, Caritas, Kinderärzte, Frühförderstelle, Fachkliniken, politische Gremien, Bezirksausschuss, Unterkünfte f. Flüchtlinge usw.

3. Partizipation:

Um aktiv Teilnehmen zu können am Geschehen der Welt, gibt unser Dreifuß-Modell die Möglichkeit an der realen Welt all seine Sinne zu entwickeln. - Ohne Sinnes-Entwicklung ist eine Partizipation nicht möglich, denn der Mensch lernt über die Sinne sowohl sich als auch das Umfeld kennen. Z.B: Das Kind bekommt die Kontrolle über seine Bewegungen (- Psychomotorik), d.h. es kann auch ruhig sitzen, sich konzentrieren, zuhören (Hörsinn) und Reize verarbeiten und entsprechend reagieren (= Entscheidungen treffen, Ideen einbringen usw.) Durch ständige Supervisionen kann das Team seine Sinne immer mehr für partizipatorische Prozesse sensibilisieren.

4. Kita als lernende Organisation:

Die Sicherheit der Qualität unserer Arbeit wird durch ständiges Reflektieren (durch Supervision, Mitarbeitergespräche, Elternmitarbeit, Kontakte / Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und öffentlichen Stellen), Weiter- und Fortbildungen gewährleistet.

All die vorausgegangenen Punkte sprechen für eine Kita, die eine lernende Organisation sein will.

Auf diesem Entwicklungsweg orientieren wir uns an den Wegweiser des Bildungsplans und richten unsere Arbeit immer wieder neu danach aus.